



gesundheit.

in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg



Foto: Beuermann

THEMA: „Unternehmerischer Mut ist gefordert“

GIEBOLDEHAUSEN / CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Die große Herausforderung der Digitalisierung im Gesundheitswesen ist das Zusammenwirken der vielen, sehr unterschiedlichen Akteure. Hinkt Deutschland im Bereich „eHealth“ im internationalen Vergleich zurück, so gibt es vor allem in unserer Metropolregion Beispiele, die Mut machen. Zwei davon besuchte **Kai Florysiak** (rechts), Geschäftsführer der Metropolregion GmbH, jetzt in Südniedersachsen.

Das auf das Jahr 1954 zurückgehende Familienunternehmen R+MediTransport ist größter privater Anbieter von qualifizierten Krankentransporten in den Landkreisen Göttingen, Northeim und Goslar. 40 Mitarbeiter und 15 moderne Krankentransport-Wagen sorgen jährlich rund 18.000-mal dafür, dass Patienten zwischen Kliniken, Arztpraxen, Pflege- und Rehaeinrichtungen und dem eigenen Zuhause verlässlich transportiert werden. Hinter jedem Auftrag stehen durchschnittlich 2,8 Telefonanrufe. Geschäftsführer **Florian Reinhold** (links) will den Aufwand mittelfristig um die Hälfte verringern – durch den Einsatz zum Teil selbst entwickelter digitaler Technologien. Nicht nur die Verwaltung

funktioniert bereits papierlos, auch die Wagen sind mit speziellen Smartphones und Tablets ausgestattet. Die Mitarbeiter von Krankenhäusern können bereits heute bei R+ einen Wagen per Tastendruck aus dem Krankenhaus-Informationssystem bestellen. In Vorbereitung sind eine automatisierte Status-Meldung, aber auch die digitale „Mitnahme“ von Patienten-Informationen im Krankentransportwagen. Ausgeweitet werden soll der digitale Service auch auf Pflegeeinrichtungen oder Angehörige – eine App ist dafür bereits in Entwicklung. Einen sechsstelligen Betrag hat Reinhold bereits in die Digitalisierung investiert – und ist sich sicher, dass sich das durch das Mehr an Planbarkeit, Transparenz und Effizienz auszahlt. Aber: „Das erfordert unternehmerischen Mut“, so Reinhold und wünscht sich zugleich eine stärkere Vernetzung sowie Unterstützung auf allen politischen Ebenen. Im Anschluss informierte sich Florysiak an der Technischen Universität Clausthal über die „Pflegebrille“. Ein Team um **Prof. Dr.-Ing. Michael Prilla** entwickelt derzeit mit „Augmented Reality“ eine Anwendung, die Angehörige bei der Pflege von häuslichen Intensivpatienten unterstützen soll. Aber auch andere Einsatzbereiche in der Pflege werden untersucht.

eHealth-Ticker

Digitalisierung: TK lädt ein

Welches Potential liegt in der Digitalisierung der Gesundheitsversorgung? Dieser Frage gehen Experten auf Einladung der Landesvertretung Niedersachsen der Techniker Krankenkasse, am Mittwoch, 29. März 2017, 17 bis 20 Uhr, im Intercity Hotel in Hannover nach. Vorgestellt werden aktuelle Projekte und Ideen aus Niedersachsen. Die Teilnahme an der Fachveranstaltung ist kostenlos, eine Anmeldung bis zum 22. März ist erbeten.

Europa fördert eHealth-Ideen

Noch bis zum 31. März können sich Start-Ups sowie kleine und mittlere Unternehmen aus dem Gesundheitsbereich um eines der europäischen „EIT Health Accelerator Programmes 2017“ bewerben. Eine Übersicht über die Förderprogramme steht im Internet bereit.

SmartSens ausgezeichnet

Ein Team um **Dr. Kort Bremer** von der Leibniz Universität Hannover ist jetzt gleich zwei Mal mit dem Hannoveraner Gründerpreis „Startup-Impuls“ ausgezeichnet worden. Es entwickelt einen Aufsatz, mit dem sich ein Smartphone in ein mobiles Labor umwandeln lässt. Mittels optischer Messverfahren sollen etwa Blutzuckerwerte oder Schwangerschaften ermittelt werden können. Unternehmerisch will „SmartSens“ ab 2018 durchstarten.

Fakt des Monats

66%

der Schweizer Bevölkerung würden ein „elektronisches Patientendossier“ eröffnen – die niedergelassene Ärzteschaft ist allerdings noch nicht so offen. Das sowie weitere Erkenntnisse gehen aus dem jetzt veröffentlichten „Swiss eHealth Barometer 2017“ hervor.

(Quelle: gfs.bern AG, Schweizer Marktforschung, März 2017)

☉ Auf den Punkt



Foto: privat

Dr. Nils Hellrung ist Geschäftsführer der Symeda GmbH und für die Wirtschaft stellvertretender Vorsitzender des Beirates „eHealth Niedersachsen“. Für gesundheit bringt er es auf den Punkt.

1. Was macht die Digitalisierung im Gesundheitswesen so interessant?

Hellrung: Beim Gesundheitswesen geht es nicht um Lifestyle oder Konsumgüter. Es handelt sich um Lösungen, die uns allen in unseren verletzlichsten Momenten helfen sollen. Das macht die Arbeit so erfüllend. Gleichzeitig ist die Medizin als sehr wissensintensives Gebiet prädestiniert für digitale Unterstützung.

2. Warum können wir davon in der Metropolregion besonders stark profitieren?

Hellrung: Die Metropolregion ist unheimlich stark aufgestellt in der medizinischen Forschung. Gleichzeitig gibt es viel IT-Know-how und mehrere Institute, an denen Medizinerformatiker ausgebildet werden. Auf der anderen Seite vereint die Metropolregion starke Ballungszentren mit dichter Gesundheitsversorgung und ländliche Regionen, in denen die medizinische und pflegerische Versorgung schon heute fast nicht mehr gewährleistet ist. Wenn wir es schaffen, hier schnell Lösungen in der Metropolregion zu entwickeln, können diese Vorbild für Deutschland und darüber hinaus sein.

3. Welche Voraussetzungen brauchen wir, um erfolgreich zu sein?

Hellrung: Wir müssen uns auf Lösungen konzentrieren und dürfen uns nicht permanent um die Frage drehen, auf welcher rechtlichen, organisatorischen und technischen Basis der Datenaustausch zwischen den Beteiligten stattfindet. Dafür müssen wir uns darauf einigen, international längst umgesetzte Standards zu verwenden und praktisch anwenden. In der Metropolregion sind wir hier schon auf einem guten Weg.

☉ THEMA: CeBIT – Regionale Wirtschaft demonstriert Stärke

HANNOVER / METROPOLREGION. Vom 20. bis zum 24. März hat die „CeBIT“ auf dem Messegelände wieder ihre Pforten geöffnet. Aus der „weltgrößten Computermesse“ hat sich mittlerweile das „Global Event for Digital Business“ entwickelt. Über 70 der gut 3.000 Aussteller kommen aus der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg – das unterstreicht das Know-how und die Stärke der regionalen IT-Branche.

Auch die Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft steht dabei auf der Agenda. So wird etwa auf dem Gemeinschaftsstand des Landes Niedersachsen (Halle 6, Stand A18) eine „Vorsorge-App“ vorgestellt, die individuelle Gesundheitsvorsorgepläne erstellen und nachverfolgen kann. Entwickelt wurde die Anwendung durch den Lehrstuhl für Software Systems Engineering der TU Clausthal in Kooperation mit der in-tech engineering GmbH (Braunschweig) und dem Landkreis Goslar. Am Mittwoch, 22. März, findet zudem der „CeBIT Digital Summit: d!conomy Healthcare“ statt. Die Deutsche Messe AG, der Gesundheitswirtschaft Hannover e.V., medcon & more GmbH und die SKC Beratungsgesellschaft laden „Mediziner, Entscheider bei Krankenkassen, Pharmaunternehmen, Visionäre und Politiker“ von 10 bis 18 Uhr auf die Bühne von Stand A01 in Halle 8 ein.



Foto: Deutsche Messe AG

☉ THEMA: Mediziner sammeln Punkte beim „Sono-Game“



Foto: Teistler / HS Flensburg

FLENSBURG. Ein Computerspiel über Sonografie? Klingt nicht so spannend, ist es aber – zumindest für ärztliches Personal. Das zeigen die Reaktionen, mit denen Wissenschaftler der Hochschule Flensburg vom weltweit größten Radiologiekongress in Chicago zurückgekommen sind. „Das Arbeiten mit der Ultraschallsonde, der Umgang mit Schnittbildern wird im Medizinstudium kaum gelehrt. In der Praxis wird der Umgang mit dem

Ultraschallgerät aber vorausgesetzt“, erklärte **Henner Bendig**, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Information und Kommunikation. Es sei jedoch schwierig, sich auf Basis zweidimensionaler Bilder dreidimensionale Objekte vorzustellen.

Bendig geht dieses Problem spielerisch an. Er hat einem handelsüblichen Gamecontroller das Aussehen einer Ultraschallsonde gegeben. Mit diesem kann man nun in verschiedenen Übungen mit Hilfe einfacher geometrischer Formen am Bildschirm den Umgang mit Schnittbildern lernen. Beispielsweise müssen Nutzer erkennen, welches Objekt sich hinter einem Schnittbild verbirgt oder ein vorgegebenes Schnittbild nachstellen. „Gamification“ lautet das dahinterstehende Konzept: „Man geht davon aus, dass man besser lernt, wenn man spielerisch und mit Spaß lernt“, so Bendig. Und daher können beim „Sono-Game“ Punkte gesammelt und neue Level freigeschaltet werden. Klinische Tests sollen folgen. Die Grundlagen für die neue Technologie wurden übrigens an der TU Braunschweig gelegt.



eine Initiative der:



gefördert durch:



weitere Infos zum Thema: www.metropolregion.de/gesundheit
Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH
Herrenstraße 6 | 30159 Hannover | Telefon 0511 898586-0